

12. Das Gewitter.

(Schwab)

Urahe, Großmutter, Mutter und Kind
in dumpfer Stube beisammen sind;
es spielt das Kind, die Mutter sich schmückt,
Großmutter spinnt, Urahe gebückt
sitzt hinter dem Ofen im Pfuhl. —
Wie wehen die Lüfte so schwül!

Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag!
Wie will ich spielen im grünen Hag,
wie will ich springen durch Thal und Höh'n,
wie will ich pflücken viel Blumen schön;
dem Ager, dem bin ich hold!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag!
Da halten wir alle fröhlich Gelag.
Ich selber, ich rüste mein Feierkleid;
das Leben, es hat auch Lust nach Leid, —
dann scheint die Sonne wie Gold!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Großmutter spricht: „Morgen ist's Feiertag!
Großmutter hat keinen Feiertag.
Sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid;
das Leben ist Sorg' und viel Arbeit;
wohl dem, der that, was er sollt!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Urahe spricht: „Morgen ist's Feiertag!
Am liebsten morgen ich sterben mag.
Ich kann nicht singen und scherzen mehr,
ich kann nicht sorgen und schaffen schwer;
was thu' ich noch auf der Welt?“ —
Seht ihr, wie der Blitz dort fällt?

Sie hören's nicht, sie sehen's nicht;
es flammet die Stube wie lauter Licht.
Urahe, Großmutter, Mutter und Kind
vom Strahl mit einander getroffen sind; —
vier Leben endet ein Schlag, —
und morgen ist's Feiertag.